

Zwischen den Zeilen

Eine Novelle in Zeitungsausschnitten von Otto Eis

Julia setzte sich nervös ans Klavier. Sie war jung und schön. **Schick**

Plötzlich brach sie die **Ungarische Rhapsodie** ab und sagte

zu sich: **Mein Vater hat Recht gehabt** Ich hätte meinen Bräutigam nicht allein

nach **Dresden** fahren lassen sollen. Sie wußte ja **Junggesellen**

waren und daß es **Tausend nackte Frauen!!** leider, daß **bevorzugt**

gab **zu volkstümlichen Preisen!** Daher

telegraphierte sie ihm: Komme sofort! **Herbert** setzte sich in den

nächsten Zug, der überfüllt **Jeder einmal in Berlin** sein.
war, denn es wollte

Ein Grieche wandte sich plötzlich an **Herbert** und fragte:

τῶν πολεμικῶν χρῆσιν Ἀγγλίας καὶ Γαλλίας
εἰς τὰς Ἡνωμ. Πολιτείας, τὸ δὲ ὑπόλοιπον
τὸ ποσὸν τὸ ὁποῖον πρέπει νὰ χρησιμοποιοῦ-
θῇ διὰ τὴν ἀνοικοδόμησιν τῶν καταστραφει-

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete Herbert.

In blaffer Furcht sah ihn der Grieche an und fragte deutsch: „Was
sagen Sie zu dem rasenden **„Tempo“** des Zuges?“

In diesem Augenblick schlug **Die „Schrecksekunde“**

„ZU Boden werfen,“ schrie der Grieche. **Sein letzter Befehl**
Dies war allerdings

Eine dunkle Rauchwolke wurde sichtbar — der Zug war entgleist.

Ja ja **Was kann in einem Augenblick alles geschehen?**

Trümmer bedeckten Herberts Körper.